

**Ersteinstufige**  
nachmitt. mit Anhang  
des Nach- u. Vortrags.

**Abonnementpreis**  
monatlich 50 Pf.  
vierteljährlich 1.50 Mk.  
jährlicher 5.00 Mk.  
Durch die Post bezogen  
Lsg. Mk. exkl. Befreiung.

**„Die Neue Welt“**  
(Wochenzeitung)  
durch die Post nicht befreit,  
kann monatlich 10 Pf.  
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.  
Kontogamm-Abzweig:  
Postbank Halle/Saale.

# Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Part. 42/43. Geöffnet wochentags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. • Redaktion: Part. 42/43. Spredstunde wochentags 1/212—1/21 Uhr mittags.

## Zum Ableben Singers.

Der Tod des großen Parteiführers Paul Singer hat in den Reihen der Partei tiefe und schmerzliche Trauer ausgelöst. Das beweisen die Nachrufe der Parteipresse, die alleamt daran zielen, daß die Partei einen ihrer Besten und Größten verloren hat. Diese Einmütigkeit entbehrt uns der Aufgabe, ausführliche Bestimmungen aus unseren Parteiblättern zu zitieren. Wir begnügen uns mit folgenden:

**Sozialistische:** „Für unsere Partei, für die ganze Arbeiterklasse ist Singers Tod von größter Tragweite, der herbe Verstoß, den sie seit Jahren erlitten hat. Mag auch politischer Maß das Bild dieses Mannes verzerrt und entstellt haben, wir Sozialisten haben alle Ursache, aus seines Erbrens und Willens zu rühmen. Er, der Sozialdemokrat, war ein hingeworfener Saule, war einer der gewandtesten, energiegeladesten Parteiführer der Arbeiterklasse, der sich selbst sein ganzes Ich für die Partei einsetzte, willig für sie streit und litt, und in den vielen schweren Tagen, die die Geschichte der deutschen Sozialdemokratischen Partei aufweist, freudig die größten Opfer brachte. Er hat der deutschen Sozialdemokratie sein Leben gegeben, in ihrem Dienste seine Kräfte geriebet; er ist selbst in den Zeiten, wo andre müde Resignation befiel, stets liegeswertig geblieben und hat sich durch seine Widermütigkeiten in den Glauben an den unaufhaltsamen Fortschritt der Arbeiterbewegung betruen lassen — das kann und wird ihm die Arbeiterklasse nie vergessen. Die Partei war ihm alles. Am meisten für sie fand er seine höchste Befriedigung. Ihm Erfolg wühlten ihm der höchste Lohn. Und sein Willen hat sich Erfolge geholt. Wenn er uns auch die Welt so früh gelassen hätte, so ist es ihm doch vergönnt gewesen, so sehr, wie unser letzter Führung aus bestehenden Umständen heraus die deutsche sozialistische Arbeiterbewegung zu einem selbständigen Faktor, zu einer Kraft wurde, die das ganze Sinnen und Denken unserer Zeit beherrscht. Er konnte in dem stolzen Bewußtsein sterben, nicht umsonst gelebt, sondern stets im Vorberstreifen der größten Kulturbewegung unseres Jahrhunderts zu haben — Wahrer einer neuen, besseren Zeit.“

**Hamburger Echo:** „Selbst von seiner Kränklichkeit, nie verläßt, sich auf einen der vielen Seitenpläne zu begeben, die gerade so manche der vom Vorkriegtum zu uns Gelommenen laden, hat er zwar immer mit Entschiedenheit seinen Standpunkt gewahrt, sich dabei aber auch bereit gezeigt, anderen Meinungen Spielraum zu lassen. Was er in dieser Weise Gutes und Nützliches getan, das wird wohl erst später noch so recht zum Vorschein kommen. Sorgen wir, daß eine neue Generation heranwacht, so brav, so treu, so tapfer, so sozialdemokratisch wie die, die deren Repräsentanten Paul Singer gehört. Fruchtbare und treu hat Paul Singer zu uns, zur Arbeiterklasse gestanden, er hat nicht die Not zu uns trüb, er hat dem Wege zum behaglichen, unipigen Dasein offen standen. Er hat sich zu den Ersteren gestellt, mit ihnen, für sie gekämpft ein Menschenalter hindurch. Er hat es verdient, daß Dankbarkeit und Liebe ihm Andenken segne. Er war unser, und er war einer unserer Besten!“

**Frankfurter Volksstimme:** „Daß derselbe Mann, der die Kunst der Ausnutzung parlamentarischer Kampfmöglichkeiten bis zur Vollendung brachte, auf dem radikalsten und kühnsten Hügel unserer Partei stand, scheint auf den ersten Augenblick ein Widerspruch zu sein, und doch ist es. Niemand schärfer als Paul Singer erkannte im parlamentarischen Wirken die wichtigste eines der vielen Werkzeuge im Kampfenmaterial, die wir zu benutzen haben. Mit derselben klaren Weitsicht, mit der er alle Geschäftsregeln durchschaute, sah er durch alle politischen Verwicklungen die Massengegenstände und ihre Rängen. Vielleicht sah er sie banal und wann einfacher, als sie in Wirklichkeit waren; aber sein Leben und Erkennten hatte stets den Vorzug unbedingter Folgerichtigkeit und illusionenloser Logik. In diesem Sinne und auch seine wenigen schriftstellerischen Beiträge gehalten, die er unserer Parteiliteratur beisteuerte. Die Bedeutung des Mannes und die Größe des Verlustes, den die deutsche Arbeiterbewegung in Deutschland erleidet, werden erhöht durch die Tatsache, daß aus den Kreisen der Arbeiter und Arbeiterinnen so selten jemand den Weg zur Sozialdemokratie findet. Die materiellen Interessen gleichen diese Hilfe naturgemäß mit kleinerer Schwere von der Höhe sozialer Leiter. Inanspruchnahmen und Lieberzeugung in die fähigste Ziel schmerzhaftester Interessenvertretung.“

**Bremer Bürgerzeitung:** „Singer galt unseres Wissens nicht als ein besonderer Parteiperson, das aber hat er von ihm gelernt, daß eine Organisation ohne ein gemeinsames Ziel nicht möglich ist. Deshalb hat er denn auch stets gegenüber der „Reaktion“ die große Bedeutung unseres „Engzieles“ betont, das heute schon so manchem „nichts“ geworden, dem die „Bewegung“ alles ist. Der Marxismus hat natürlich nie verkannt, sondern im Gegenteil erst richtig zu erkennen gelernt, wie notwendig der Masse die Führer sind und welchen großen und nützlichen Einfluß sie auf jene ausüben können. Aber Marx, so wenig wie seine Nachfolger, die in seinem Geiste handeln, und deren Werkmeister sein möchte, wenn sie bei aller Loyalität gegenüber der Masse doch äußert wenig ihren Führern gegenübersehen, zu denen sie selbst gehören. Und niemand hat so unanschätzlich wie Marx die Führerschaft bekräftigt, zu denen er doch selbst gehörte. Wenn aber Marx auch gewisse englische Gewerkschaftsführer auf

schärfe bekämpfte, so deshalb, weil ihm die Gewerkschaften nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zwecke des Klassenkampfes gegen die kapitalistische Zwangsherrschaft waren und nicht wenige von den Gewerkschaftsführern mit den Liberalen zu teufelrechten begannen und lediglich persönliche oder nuzgewerkschaftliche Absichten verfolgten. Im besten Sinne des Wortes war Singer ein Arbeiterführer, wie er immer ein Mensch mit goldenem Herzen für die Leiden des Volkes war.“

**Münchener Post:** „Lebhaftig man die vielseitige und wirkungsvolle repräsentative Tätigkeit Singers, so entbehrt man in ihr doch als Grundzug das tatkräftige Wirken, die Sozialdemokratie zu einer praktisch ausfallgebenden politisch-ökonomischen Arbeiterpartei fortzubilden. Singer hat den Sozialismus nicht durch neue theoretische und politische Gedanken bereichert, wohl aber hat er die Schlanke der sozialdemokratischen Partei durch eine kluge Erweiterung der parlamentarischen und kommunalen Tätigkeit gestärkt. Er hat dem Sozialismus nicht mehr Theorie, wohl aber mehr Macht gegeben.“

**Wiener Arbeiterzeitung:** „Er war ein Realist, aber der auf das große Endziel unserer Bewegung gerichtete Idealismus hat ihn nie verlassen und ihn durch sein ganzes Leben davor bewahrt, zu einem platten Kompromißstandpunkt herabzusinken. Ein starker Mensch, eine große Kraft, ein treuer Genosse ist der Sozialdemokratie geblieben. Paul Singer wird der deutschen Partei sehr fehlen. Nicht bloß weil sich eine solche Erfahrung, ein solcher Sachverstand, eine solche Klugheit nicht leicht ersetzen läßt und ihr Verlust überall eine Lücke reißt, die sich nicht leicht schließt. Vor allem wird der Partei der Mensch fehlen, der erprobte, treue und anerkannte Mann, den alle liebten und den alle anerkannten, der in allen Konflikten der nationalen Friedensstifter war und in dessen Person die unzerstörbare Einheit der Partei sich verkörperte. Und er wird auch der gesamten Internationale fehlen, in der er ein Mittel- und Stützpunkt war wie wenige neben ihm, wird insbesondere uns deutschsprachigen Sozialdemokraten fehlen, denen er immer der wärmste Freund gewesen ist. In der Geschichte der Sozialdemokratie wird sein Name fortleben, und das Proletariat, das trauernd an seiner Bahre steht, wird Paul Singer, der ihm sein Leben weihete, nie vergessen.“

Beim Parteivorstand und bei der Redaktion des Vorwärts sind eine große Menge Beileidstelegramme eingegangen, von denen wir zur Veröffentlichung folgende herausgreifen:

Das Internationales sozialistische Bureau bezeugt der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands sein tiefgefühltes Beileid beim Ableben seines hervorragenden Mitgliedes Paul Singer.

Vandervelde. Anseele. Furnemont. Submans.

Der Tod unseres gemeinsamen, wertigsten Kampfkämpfers und Genossen Paul Singer erfüllt auch die Wiener Arbeiterpartei mit tiefer Trauer und übermittle ich meinen herzlichsten Beileid. Die deutsche Arbeiterpartei.

Wieder hat der Tod eine Lücke gerissen und tief erschüttert vom Ableben unseres Genossen Paul Singer übermitteln wir unseren Brüdern in Deutschland unsere Anteilnahme an dem Verlust. Wir trauern mit Euch.

Redaktion der Volkstribüne, Wien.

In derselben Weise kondolieren der Landespartei der tschechischen Sozialdemokraten Nieder-Oesterreichs und die Redaktion der Deutsche Wirt in Wien, sowie die Redaktion der Salzburger Wacht in Salzburg. Mit Ihnen und den Proletariern aller Länder beweinen auch wir den Tod unseres edlen Vorkämpfers Paul Singer. Russische revolutionäre Sozialisten in Genf.

Wir trauern mit der deutschen Arbeiterklasse um den unergötlichen Präsidenten ihrer Partei und der Internationale. Schwebischer Parteivorstand, Wraming.

Das Zentralomitee der sozialdemokratischen Arbeiterpartei und der Allgemeinen Gewerkschaftsbund Bulgariens brüden der deutschen Bruderpartei herzlichste Beileid aus, den das internationale Proletariat durch das Ableben des unermüdlichen, treuen Vorkämpfers Paul Singer erleidet.

Georg Arlow, Sofia.

Die sozialistische Arbeiterpartei Hollands bietet anlässlich des Hinscheidens des großen Vorkämpfers Paul Singer ihrer deutschen Schwesterpartei ihr herzlichstes Beileid dar. Wie in der ganzen Welt, so hat auch in Holland Singers Tod das Gefühl eines großen Verlustes für das Proletariat aller Länder erweckt. Sein Gedächtnis wird als das eines seiner hingebendsten und treuesten Führer im Kampfe in Ehren gehalten werden.

Fliegen, Vorstehender, van Kuyf, Cetretrik, Amsterdam.

Die sozialistische Partei Belgiens nimmt lebhaften Anteil an dem Hinscheiden Paul Singers, das einen schweren Schlag für das deutsche Proletariat bedeutet.

Wanderveld, Cetretrik, Vörsfel.

Die deutsche Sozialdemokratie nimmt beglühenden Anteil an der Sorge über den Verlust, welchen die internationale Sozialdemokratie durch das Ableben ihres tapferen Kampfkämpfers Paul Singer erlitten hat. Sein Andenken in Ehren.

Stammung, Kopenhagen.

Die Konferenz der Labor-Partei Englands sendet den deutschen Arbeitern anlässlich des Todes Singers den Ausdruck ihres Beileids.

Samuel Macdonald, Sekretär, Leicester.

Der ukrainische Verband Epilts der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Auglands sendet den Ausdruck tiefsten Mitgeföhls aus Anlaß des unerwarteten Verlustes Singers, er immer in der russischen Ukraine als Kämpfer für den revolutionären Marxismus weit bekannt ist.

Am Namen der deutschen Demokratischen Vereinigung ausgesprochen aus Offen der Vorstehende Dr. Weitzschel.

Erlebe auf der Waise vom Ableben Singers. Persönlich und als Vorstehender der Demokratischen Vereinigung spreche ich unser herzlichste Beileid aus. Auch die nicht auf sozialdemokratischen Boden stehenden Demokraten in Letzteren den Verlust dieses Mannes, der geschäftig, eiferfrühdig und mit Energie die Sache des Volkes vertrat.

Mit den reichsdeutschen Genossen trauern auch die deutschen sozialdemokratischen Arbeiter in Triest mit den unermüdlichen Vorkämpfer der Internationale.

Sozialdemokratischer Verein Triest.

Tief erschüttert durch den Tod Singers überbebt das Echo aufrichtigen Beileids und tiefer Trauer.

Johann Englisch, Olmann, Kankau.

Das Auslandsomitee des Allgemeinen Jüdischen Arbeiterbundes Australiens in Genf brüden dem deutschen Parteivorstand sein Beileid aus anlässlich des schmerzlichen Verlustes.

Volkszeitung beklagt den Tod unseres Genossen Singer.

Reuporter Volkszeitung.

Revolution Soloh Sozialdemokraten (russisch) teil den Schmerz der deutschen Genossen über das Hinscheiden des alten Vorkämpfers des internationalen Proletariats, Paul Singer, und brüden das tiefste Beileid aus.

Arztob.

Dem Parteivorstand und der deutschen Sozialdemokratie brüden wir unser herzlichstes Beileid und unser tiefstes Bedauern aus dem sich sämtliche Mitglieder der französischen sozialdemokratischen Kammeraktion anschließen. Wir nehmen von ganzem Herzen Teil an Eurer Trauer.

Jourès, Guesde, Paris.

Außerdem sind Beileidsbegrüßungen in großer Menge von den Parteioorganisationen deutscher Städte eingegangen.

## Die Beerdigung des Genossen Singer

Am Sonntag, mittags 12 Uhr, vom Vorkampfergebäude aus, wo die Leiche am Mittwoch Abend aufgebahrt worden ist, statt. Der Beerdigung genügt sich nach dem Zentralratsohof Friedhofsfeld, wo auch die Genossen Liebknecht und Bauer beigesetzt sind. Einzelheiten werden morgen mitgeteilt werden. Kränze und Blumenpenden sind an die Redaktion des Vorwärts zu adressieren.

Aus den Nachrichten, die die bürgerliche Presse unserem verstorbenen Paul Singer widmet, seien folgende Sätze herausgegriffen:

Frankfurter Zeitung (sozialistisch-demokratisch): Unverkennbar war er als Leiter der sozialdemokratischen Partei. Das zeigte sich am deutlichsten, wenn er einmal, durch Krankheit verhindert, nicht da war, so z. B. auf dem letzten Parteitag. Diese Veranlassungen zu dirigieren, ist nicht leicht. Singer hatte aber eine langjährige Erfahrung, die nötige Ruhe und Umsicht. War er der Vorstehende, dann funktionierte die Parteitagsschleife tadellos, aus bei fürnehmlichen Debatten, und wie er am Schluss die zahllosen Anträge, die in der letzten Sitzung eines sozialdemokratischen Parteitages immer noch da sind, erledigen ließ, dies anzusehen, war stets ein Vergnügen. Ganz am Schluss, wenn alles aufgearbeitet war, kam dann die Parteiverkehr, so genannt, weil jahrelang die reumütigen Parteimitglieder (siehe: dieser Parteitag bedeutet einen Marzstein in der Geschichte der Partei. Als sich dann einmal einige Wähler darüber moquirten, ließ Singer den Marzstein fallen, aber lange gab es keinen Parteitagsschluss ohne ihn.

Nun ist also dieser Vertreter der Sozialdemokratie aus dem Leben geschieden, und wenn auch sein Tod in der Partei gewiss nicht Empfindungen hervorgerufen wird, die sich mit dem Einbruch messen könnten, den das Scheiden Liebknechts hervorrief, so wird er doch sicherlich von vielen seiner Partei gewiss aufrichtig betrauert werden. Das verdient er auch, denn er hat der Partei geleistet, was er konnte, ihr also kein Wortes gegeben.“

Märdeburger Zeitung (rechtsnationalist.): „Niemand hat er allerdings die Rolle eines großen Führers in der Sozialdemokratie gespielt, trotz seines Amtes als Parteivorstehender. Deshalb war sein Einfluß in der Partei und in der Geschichte der Sozialdemokratie aber nicht gering.“ Am geschiedenen internationalen Sozialistenkongressen sah er im Proletariat, und alle deutschen sozialdemokratischen Parteitage seit 1890 hat er mit anerkanntem Geschick geleitet. Er hatte eine seltene Gabe und ein glückliches Temperament für die Wehrerziehung großer Versammlungen. Wie er in aufgereizten Momenten die hochgehenden Bogen bald mit



Endlich ist auch der bürgerlichen Mehrheit der Rechnungskommission die Geschichte zu bunt geworden, und in plötzlich aufwallender Oppositionsluft wurde in einer ihrer letzten Sitzungen beschlossen, die Regierung zu verpflichten, bei allen Staatspositionen, die bei der Rechnungsgleitung nicht abgeschlossen werden konnten, weil noch Rechnungen und Belege ausstünden, ausdrücklich zu vermerken, daß bei diesen Positionen Nachforderungen nötig sind. — Wäre man wäre es jedenfalls, dazu überzugehen, für jede unbegründete und unwürdige Staatsüberweisung die verantwortlichen Beamten haftbar zu machen.

### Dem Rinde die Schußmannsauflist

Ein eckiges Bild ist das folgende: Am Dienstag hatte sich vor der Königsberger Strafammer ein Kriminalschußmann wegen vorläufiger Körperverletzung zu verantworten. Bei der Vernehmung eines Anwaltens, der eines Diebstahls beschuldigt war, suchte er ein Geständnis zu erzielen, indem er dem Knaben einige Faustschläge ins Gesicht gab. Als sich herausstellte, daß der Verdächtige unschuldig war, suchte der Kriminalschußmann die Angelegenheit durch ein „Gesicht“ von zehn Mark aus der Welt zu schaffen. Da aber unser Königsberger Parteiblatt den Vorfall behandelte, mußte das Gericht gegen den Beamten einschreiten. Vor Gericht erklärte sein Vorgesetzter, der Kriminalschußmann sei „der ruhige Beamte“. Der Staatsanwalt meinte, der Schußmann habe in „begreiflicher Erregung“ gehandelt. Der Schußmann erhielt mildernde Umstände und 50 Mark Geldstrafe.

An diesem stöhnlichen Bildchen läßt sich trefflich das ganze Wesen des preussischen Herrschaftssystems studieren. Der unschuldige Knabe wird zur Erzeugung eines Geständnisses von der Polizeihaft nach und brutal gefoltert, der Herr Vorgesetzte bezeugt dem Schläger, daß er „der ruhige Beamte“ sei, der Staatsanwalt hat Verständnis für die „Erregung“ des Schlägers und das Gericht erkennt ihm mildernde Umstände zu. Die ganze Verhandlung aber war nur möglich, weil das sozialdemokratische Parteiblatt die Sache enthielt.

Der Fall ist die schlagendste politische Aufklärung, die es überhaupt gibt!

### Der Impfwang vor dem Reichstage.

Der Reichstag befaßte sich am Mittwoch zunächst mit der dritten Lesung der Wertungsschulsteuer. Die Beratung zweiter Lesung hatte sich sieben volle Tage fortgeschleppt, teils weil die Materie wirtschaftlich außerordentlich schwierig ist, teils weil Herr Trendt zu jedem Paragraphen reden mußte. Um so schneller wurde die dritte Lesung über die Sinne gebracht. Denn noch eine dritte Verlangsamungsurfrage war bei der zweiten Lesung vorhanden gewesen. Man hatte noch nicht die berühmte mittlere Linie zwischen den widerstreitenden Interessen des Reichsstaats, der Landesparlamentarier, der Hausbesitzer und der städtischen Arbeiter gefunden. Das war inzwischen geschehen. Nun konnte mit Dampf gearbeitet werden. Die schwarzblaue Mehrheit hatte es eilig und begnügte sich mit kurzen unfeinen Gesinnungsreden. Der noch den verhassten Reichstag machte, die obere Verbesserung durchzuführen, und selbst der Fortschrittler Cuno, der doch zu den Kompromisspartnern gehört. Geradezu unabhängig wurde das Benehmen der Mehrheit, als Genosse Trendt das Wort ergriß, um nochmals die Aufhebung der Hundsteuern beim Inkrafttreten der Wertungsschulsteuer zu beantragen. Genosse Trendt gab den Räumlichkeiten die gebührende Antwort: Zwei Stunden Zeit hatte man tags zuvor trotz des Eilungstempo für die Hürden erhabt, jetzt war eine halbe Stunde für die Hundsteuern der besten schlußfertigen Herren von der Mehrheit zu viel. Durch die fortgesetzte Verhöhnung war das ursprünglich abgeplante Gesetz für unannehmbar geworden. Unsere Fraktion stimmte daher in der Schlussabstimmung dagegen. Damit dem schonen Abstimmungsergebnis kann man nicht gleich stellen, wer sonst noch dagegen stimmte. Jedenfalls war der Fortschritt wieder einmal geteilt. Im Zentrum und vielleicht auch auf der

Rechten haben sich auch anher Trendt, dem selbst das veraltete Gesetz noch viel zu weit geht, ein paar Dissidenten, politische, wie wir hinzufügen wollen, um Herrn Trendts „Stichworte“ nicht in Verdacht zu bringen, gefunden und die Voten blieben ihrer neuerdings so beliebten Entschaffenheit treu.

Die nunmehr folgende Impfwangverleihe leider resultativ, da sie noch nicht abgeschlossen wurde. Eine Vertagung in Petitionsangelegenheiten bedeutet im Reichstag aber gewöhnlich eine Vertagung auf den Sankt-Nimmerleinstag. Wir beklagen das, weil die Aufhebung des Impfwanges nach unserer Überzeugung eine dringende Notwendigkeit ist. Angesichts der immer wieder schließlichen furchtbaren Impfwangverleihe fordern wir energisch, daß die sogenannte Gewissenskommission (wie in England) eingeführt wird, die den Eltern das Recht gibt, wenn sie den Impfwang als mit ihrem Gewissen unvereinbar erklären, ihre Kinder der Impfung nicht aussetzen. Unter Parteigenossen, die sich hat im Reichstag in treffender Rede die Notwendigkeit der Gewissenskommission dargelegt. Auch von einigen anderen Rednern wurde der Impfwangimpfung arg übeleidet, während die Regierung natürlich am brutalen Zwange gab seitwärts. Redigierat Trendt mühte sich stundenlang, dem Zwange des „wissenschaftlichen“ Wäntelchen umzugeben, das wirkliche Wissenschaftler, die an der Spitze der Impfgegner stehen, längst als geschlichen enthalten.

Im dem Impfwang zu brechen, bleibt nichts anderes übrig, als im Volke unansprechlich die Agitation dafür zu betreiben.

### Deutsches Reich.

Das große Voten über die Feuerbestattung in Preußen. Wie die Nationalliberale Korrespondenz erfahren haben will, ist der schon fast lagenhaft gewordene Votengang über die Feuerbestattung in Preußen nunmehr dem Staatsministerium ausgegangen. Wenn's nur stimmt! In Bezug auf Kulturfortschritt brennt's in Preußen nicht so schnell.

Rabbinen vor dem Kronprinz. In der Mittwoch-Sitzung der Budgetkommission des Reichstages kam es zu einer Auseinandersetzung über Prinzenerben. Erzbischof regte an, der Kronprinz, der seine Chasiderei aus Grund vor der Welt abstricht, möge nach den hebräischen Kolonien gehen. Die Anregung wurde von Nationalliberalen und Konfessionslosen freudig aufgegriffen und auch Trendt begrüßte sie. Er stellte sogar den Kronprinzeneid in den Kolonien für das nächste Jahr in Aussicht. Im Namen der sozialdemokratischen Mitglieder protestierte Ledebour entschieden gegen solche Anregungen; wenn das Parlament zu Prinzenerben amirierte, werde es auch zur Kostendeckung beitragen müssen.

Die Nationalliberalen und Konfessionslosen schienen recht unangenehm davon berührt zu sein, daß das Zentrum ihnen im Wettrennen um die Gunst der Krone den Rang abgelaufen hat. Sie drängten den Staatssekretär nun förmlich, beim Kaiser die Kronprinzenerbe durchzusetzen, die von „großem Segen für die Kolonien“ sein werde. Dem sozialdemokratischen Protest gegen solche thymantischen Annahmeverfuche schloßen sich von der vier Preissinnigen drei an. Dagegen hielt der Klotenprofessor Eickhoff eine Kronprinzenerbe für wertvoll, bedauerte aber die Anregung des Zentrums, weil er befürchtete, die Chasiderei des Kronprinzen könnte der parlamentarischen Kritik unterzogen werden.

Die neueste Sammlungsoppositif. Im preussischen Abgeordnetenhaus finden seit einiger Zeit Konferenzen statt, an denen sich Zentrum, Konfessionale und einige Liberale beteiligen. Auch der vielgeschätzte Abg. Erberger ist mit von der Partie. Es ist beabsichtigt, einen ganz Deutschland umfassenden Zentralabgabensverein zu gründen, der als Wahlloos für den „Mittelhand“ gedacht ist.

### Schweden.

Sozialdemokratie und Militarismus. Gemäß ihrem Parteiprogramm: „Allmähliche Verminderung der Militärkräfte bis zur Heiligung“ hat die sozialdemokratische Reichsversammlung in beiden Kammern drei verschiedene Beschlüsse eingebracht, die eine Herabsetzung der Militärausgaben von jährlich 20 Millionen Kronen zum Ziele haben. Unter anderem wird Abschaffung der Militä-

ärtausfl in Meer und Flotte verlangt, Eingiehung bestimmter Truppenteile, Verminderung anderer, sowie namentlich der nicht wehrfähigen Mannschaften von 4000 auf 1000 Mann, und Herabsetzung der Wehrzeit von 8 auf 6 Monate. Am übrigen wird eine Herabsetzung in der Zusammenziehung des Ministeriums in der Weise gefordert, daß das Kriegs- und das Marineministerium in ein Landesverteidigungsministerium zusammengelegt werden.

### Italien.

#### Kapitalistische Unruhen.

Vor Wochen brachten einige italienische Blätter ausführliche, aber wegen des Verleumdungsantrages vorläufige Mitteilungen über bedeutende Streikereignisse in den verschiedenen Spiritusgewerkschaften. Von einigen Tagen wurden sieben Familien aus der Stadt ein angeführter Stralimanu verhaftet. Jetzt ist die städtische Villa des Abgeordneten Montagna plötzlich von Polizei umstellt worden, und weiter heißt es gar, daß der Staatsanwalt von der Kammer die Auslieferung Montagnas verlangen werde. Der städtische Schaden soll eine halbe Million betragen. Auch die offiziöse Tribuna ist aus ihrer Feser herausgetreten, indem sie andeutet, daß der Skandal weitere Kreise ziehen werde, da auch in Neapel eine Vergehung der Vertrauensbedenken entdekt worden sei. Die Gesamtheit der Steuerbefreiungen soll fastebst sein.

### Bulgarien.

#### Der türkisch-bulgarische Zollkrieg.

Das bulgarische Parlament hat einen Beschluß angenommen, die Zollbeständen anzuweisen, gegen alle türkischen Provinzen (Waren) die Autonomie Zolltarif anzuwenden. Nur wenn von der Türkei willkürlich erhöhte Zölle in Anwendung gebracht werden, soll als Gegenmaßregel der spezifische Zolltarif in Kraft treten, der hundert Prozent des Warenwertes beträgt. Im Laufe der Sitzung gab der Premierminister und der Finanzminister Erklärungen über die noch immer fortbauenden Verhandlungen ab. Beide bräutten die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen halb zum Abschluß eines Handelsvertrags mit der Türkei führen werden.

### Portugal.

#### Republikanische Reformarbeit.

Wie die Berliner portugiesische Gesandtschaft mittelt, hat die provisorische Regierung die Ruhe der letzten Woche ausgenutzt, um das Werk des nationalen Wiederaufbaues fortzusetzen. Unter anderem wird eine Reform des Elementarunterrichts vorbereitet. Demnach wird das Dekret veröffentlicht werden betreffend die Einführung des obligatorischen Stundensamensregimes und Zulassung der niedrigsten Eintragung in die Kirchenregister. Zur Vermehrung der Duelle sind Ehrengerichte geschaffen worden. Die Arbeitseinstellungen haben fast ganz aufgehört. Mehrere Schiedsgerichte wurden eingesetzt zur Entschcheidung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, so häufig in Zentral.

Auch an den militärischen Wiederaufbau ist man herangetreten. Durch freigelegte Maßnahmen wird die Lage der Offiziere und der Soldaten verbessert. Die Zahl der Freiwilligenbataillone nimmt zu und ihre Mannschaften üben alle Übungen in den Kolonien. Man beabsichtigt auch einen Bund der Schützengewerkschaften zu bilden, um so aus jedem Bürger einen Soldaten zu machen. In den einzelnen Kolonien wird durch eine Bewegung geltend, die Autonomie und die Vermehrung der Kolonien durch die Freiheit und die Erziehung der Eingeborenen zu erzielen, um so die heillosigen und grausamen kriegerischen Expeditionen zu vermeiden.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Heberdicht, Partei-nachrichten Paul Hennig, für Ausländ. Gewerkschaftliches, Feuilleton und Vermischtes Karl Bod, Laules Otto Niebuhr, Provinziales und Veramlichungsberichte Gottl. Pasparel, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Ererscheinungszeit der Redaktion von 1/2 bis 1/2 Uhr.

In dieser Woche:

# Besonders billige Preise WEISSE WAREN.

Hemdentuche, bewährte Qualität	Stück per 10 Meter 4.25 3.95 3.50 2.75
Louisianatuche, weiches Gewebe	Stück per 10 Meter 4.10 3.00 2.95
Körperbarchente, prima Fabrikate	Meter 68 68 45 35 P.
Bettmadame, 130 cm breit, Meter 1.25 1.10 83 Pl.,	84 cm breit, Meter 83 70 53 Pl.
Bettsatins, 130 cm breit, Meter 1 18 1.00 83 Pl.,	84 cm breit, Meter 73 60 53 Pl.
Fertige Damastbezüge mit 2 Kopfkissen	7.25 6.75 5.80 5.40
Fertige Satinbezüge mit 2 Kopfkissen	8.25 7.70 6.50 5.40
Bettflaken aus gutem Dowlas oder Halbleinen	2.60 2.10 1.90 1.80 1.55
Weisse Taschentücher in Reinleinen, Halbleinen, Linnen u. Batist, 1/2 Dtzd. 4.50 b.	50 Pl.
Weisse Tischtücher in Drell, Jacquard u. Damast 4.00 3.00 2.50 1.95 1.60 1.35 80 Pl.	
Weisse Handtücher in Drell, Jacquard u. Damast 1/2 Dtzd. 4.50 4.00 3.50 2.75 2.25 1.90	
Damen-Tag-Hemden l. a. Fassons u. Ausführung. 4.00 3.00 1.75 1.80 1.10 75 Pl.	
Mädchen-Hemden aus guten Stoffen, Vorder- oder Achselverschluss	1.80 bis 53 Pl.
Herren-Tag-Hemden aus prima Hemdentuchen	2.70 bis 1.85
Damen-Beinkleider a. Körper-Barchent, mit Languetto od. Stickereien	2.88 bis 1.05

Damen-Nachtjacken aus Körper-Barchent, l. a. Ausführungen	8.95 bis 90 Pl.
Untertailen aus prima Stoffen, m. Stickereien oder Languetten	3.25 bis 55 Pl.
Stickerei-Röcke mit Stickerei-Volants, grosse Muster-Auswahl	8.00 bis 1.90
Weisse Tändelschürzen mit Stickerei-Träger	1.88 1.15 1.05 98 Pl.
Weisse Ball-Handschuhe mit u. ohne Finger, Paar 2.00 1.60 1.35 85 65 bis	33 Pl.
Weisse Korsetts, grosse Auswahl in allen Fassons	4.50 bis 150
Weisse Blusen in Batist, Stickerei, Wolle, Tüll u. Seide, l. a. Fassons 25.00 bis	75 Pl.
Weisse Kleider-Röcke in Batist u. reinw. Chyoyot, z. Teil m. Applikat. 15.00 bis	375
Weisse Kleider aus Wolle, Stickerei, Batist u. Seide, moderne Fassons 57.00 bis	550
Weisse wollene Kleiderstoffe, beste Fabrikate in allen Gew. Mtr. 4.50 bis	100
Weisse Wasch-Kleiderstoffe, elegante Neuheiten	Mtr. 2.50 bis 37 Pl.
Weisse habfertige Roben auf Mull, Tüll, Linnen u. Seide, Robe 38.00 bis	450
Weisse halbfertige Blusen auf Mull, Batist, Wollbatist, Seide etc. Bluse 8.50 bis	80 Pl.
Tüll- u. Spachtelstoffe, entzückende Neuheiten	Meter 7.50 bis 40 Pl.
Weisse Gardinen in bewährten Fabrikaten, grosse Muster-Auswahl, Mtr. 1.75 bis	25 Pl.

Geschäftshaus

# J. LEWIN

- Halle a. S., -  
Marktplatz 2 u. 3.





Schub des § 193 zugebilligt. In der Prozeß ist er aber viel zu weit gegangen und hat unerkennbar beschädigt, mit seinem Artikel höhend und herabwürdigend zu wirken.

**Die Polizeiverwaltung.**  
Abteilung II. Weidemann.

Man vergleiche die Polizeiverordnung zum Akt aus dem Volksblattbericht, ob ja sich nicht darin mehr zeigt. Angesichts davon also, daß sie in tatsächlicher Hinsicht nicht so sehr, kennt sie offene Türen ein und genügt ferner den presserechtlichen Bestimmungen durchaus nicht. In dem letzten Weidemann, vollkommen objektiv berichtet zu haben, lebte Gesetze wieder die „Verordnung“ ab. Damit war die Polizeiverwaltung nicht zufrieden, sondern sie veranlaßte den Staatsanwalt zur öffentlichen Klage wegen Verletzung der Verordnungen und Befolgung der respektvollen Bedenken, der sich nicht einmal polizeilichem Verlangen fügte wollte. Schon im vorigen Monat hatte ein Termin in der Sache stattgefunden. Dieser wurde jedoch vertagt, da das Gericht Herrn Weidemann erst hören wollte, was er denn mit der Verordnungsverordnung gemeint.

Im erneuten Termin, der am Mittwoch vor dem Schöffengericht stattfand, wurde Herr Weidemann aber trotzdem nicht gehört. Der Angeklagte und dessen Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Müller führten aus, die Aufnahme der Verordnungsverordnung des Weidemann, weil der Gerichtsbericht das Volksblattes schon alles Notwendige wiedergegeben habe, was auch die Verordnungsverordnung enthalte. Wenn diese ein paar Sätze mehr bringe, so werde dadurch denn bereits vom Volksblatt Mitgeteiltes nichts Wesentliches hinzugefügt und der Volksblattbericht keinesfalls als falsch und wirklich berichtigungsbedürftig erwiesen, auch sei ausdrücklich in diesem Bericht hervorgehoben, in der Urteilsbegründung sei „unter anderem“ das und das gesagt worden; dieses „unter anderem“ lasse ja selbstverständlich die Möglichkeit offen, daß auch noch mehr gesagt worden sei. Es sei daher aus presserechtlichen Gründen die Verordnungsverordnung abgelehnt, denn wenn den Zeitungen zugemutet werden sollte, zu ihren Gerichtsberichten auch noch alles das, was der Einzelne mehr gehört habe oder gehört zu haben glaube, als angelegte Verordnungsverordnung nachzubringen, so würde es ja für die Aufnahme von Verordnungsberichten keine Grenze mehr geben. Eine Zeitschrift könne ummöglicherweise jedes Wort, das in einer Gerichtsverhandlung falle, mitteilen, sonst müßten ja ihre Nummern achtmal so dick werden wie bisher. Schon die vollständige wörtliche Wiedergabe einer Urteilsbegründung würde in den meisten Fällen den für Gerichtsberichte verfügbaren Raum weit überschreiten. Des weiteren wurden auch noch formelle Bedenken gegen das Verordnungsverfahren geltend gemacht, da dieses vom Oberpolizeidirektor Weidemann unterzeichnet sei, während doch für die Halle'sche Polizeiverwaltung nur der Oberbürgermeister Riese Anträge zu stellen berechtigt sei.

Das Schöffengericht sprach den Angeklagten unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse frei mit folgender Begründung: Von einer Verordnungsverordnung im Sinne des § 11 des Preßgesetzes könne nach Ansicht des Gerichts nur dann die Rede sein, wenn in dem zu berichtenden Gerichtsberichte entweder etwas Falsches gesagt oder etwas weggelassen sei, durch dessen Unterdrückung der Sinn entstellt werde. Beide Voraussetzungen träfen im vorliegenden Falle nicht zu. Die Verordnungsverordnung jenes Strafammerberichts könne in der Wiedergabe des Volksblattes vollständig etwas gemindert erscheinen, aber der Bericht enthalte weder etwas Falsches noch lasse er etwas Wesentliches weg. Die Forderung einer Verordnungsverordnung ist daher nicht berechtigt gewesen. Aber auch formell erweise das Verordnungsverfahren dem Gerichtsbericht nicht unbedenklich, denn nur das Schreiben mit der Bitte um Aufnahme der Verordnungsverordnung unterzeichnet, nicht auch die Verordnungsverordnung selbst.

Diese Schlappe hätte die Polizei sich erlauben können, denn jeder unvorigenommene Beurteiler muß annehmen, daß sie mit ihrer „Verordnung“ auch bei deren Aufnahme nichts erzielt hätte, als eine Verletzung des Eindringens ihrer Notwendigkeit.

**Aufforderung.**

Alle Gewissen, die wegen der am Sonntag, den 22. Januar, von der Polizei gestörten Augustatverbreitung Strafmandate erhalten haben, werden ersucht, diese sofort im Kartellkartellamt zwecks gemeinsamer Einreichung abzugeben. Umgehende Abgabe ist notwendig, da sonst die Einreichung freit abläuft.

**Bürgerliche Vögelenteilen.**

Die bürgerliche Presse berichtet wieder einmal eine Vögelenteilungswildigkeit gegen die Arbeiterschaft mit folgendem:

**Terrorismus Streifen.** Streifende Metallarbeiter der Firma Weile u. Monst überfielen gestern abend gegen 8 Uhr auf dem Marktplatz mitten in der Stadt den 24 Jahre alten Arbeiterjungen Moritz und mißhandelten ihn derauf, daß er schwere Verletzungen erlitt und mit dem Krankenwagen nach der königlichen Klinik gebracht werden mußte.

Dazu ist festzustellen, daß am 30. Januar, als der Vorfall vor sich gegangen sein soll, der Streif bei Weile u. Monst bereits aufgehoben war. Streifende von Weile u. Monst können also das nächste Element keineswegs geladene haben. Vielleicht sind es keine Mitglieder von der Firma Weile gewesen, die ja bekanntlich nur noch bewaffnet durch die Stadt laufen. Wenn die Sache sich so verhält wie bislang noch nicht festgestellt werden konnte, dann wird sicherlich der Terrorismus schwinden der bürgerlichen Presse bald wieder verschwinden, denn mehrschneidende Streifkredner sind doch ihre lieben Kinder...

**Das Menschenmaterial der Hallischen Polizei.**

Unsere Behauptung, daß zum Polizeidienste, namentlich auch in Halle, nicht immer Elemente gewählt werden, die zu ihrem Amte wirklich geeignet sind, findet immer wieder vollständige Bestätigung. Es muß allerdings zu einem Krebsknoten bei der Polizei führen, daß sie zum Erlaß und bei der Neubestellung einzig und allein auf das Her angewiesen ist und daß ihr von dort keineswegs die intelligentesten und charaktervollsten Elemente zufließen.

In der Sitzung des Krieggerichts der 8. Division, die am 1. Februar stattfand, wurde verhandelt gegen den Polizisten Weimüller, der gegenwärtig in Österreichien Dienst tut. Der Beamte wurde der Mißhandlung eines Untergebenen, des Musketier Scheibener, beschuldigt. Er sollte nach mehreren Mißhandlungen begangen haben, ein diesbezügliches weiteres Verfahren mußte aber mangels ausreichender Beweise eingestellt werden. Die Anklage hat folgendes Vorspiel: Im Frühjahr des Jahres 1909 wurde der Musketier Scheibener zum Infanterieregiment Nr. 72 in Zougau abkommandiert, weil er wiederholt mißhandelt worden war. Der Defektor hatte solchen Abscheu vor seinem Truppendienst bekommen, daß er lieber verhungern, als nach der Kaserne zurückkehren wollte. Er hatte seine Nahrung zu sich genommen und wurde schließlich in einem Walde in einem äußerst bedenklichen Zustande mit erfrorenen Beinen vorgefunden. Die Beine mußten amputiert werden und Scheibener ist seitdem ein Krüppel. Angelegte Ermittlungen ergaben, daß Scheibener tatsächlich wegen Mißhandlungen die Truppe verlassen hatte. Er gab an, daß er von einem sogenannten alten Mann, Hermann, mehrererholt und auch von dem damaligen Zugführer Scheibener Ende Januar oder Februar 1909 einmal mit einem Strick, einem sogenannten Pantzenriemen, wie ihn die Schuhmacher benutzen, in der Handwerkerkammer mißhandelt worden sei. Weimüller habe ihn mit dem doppelten zusammengelegten Strick, obwohl Scheibener nur mit einer Drillschlinge befestigt war, 6 bis 8 mal herb über den Rücken geschlagen, daß es heftig schmerzte. Mehrere Zeugen bezeugten diese Meheit und bestanden, Scheibener sei infolge der Mißhandlung in die Anie gestunken und habe geteilt, ihn nun nicht mehr zu schlagen. Weimüller mußte diese Mißhandlung zugeben, er wollte sich damit gegenüber dem Scheibener aber „nur einen Scherz“ erlaubt haben. Seine vorgelegte Dienstbehörde hatte aber für diesen „Scherz“ glücklicher-

weise kein Verständnis. Sie hob, obwohl er bereits acht Jahre geblieben hatte, die Kapitulanten auf, und Scheibener kam ins folgende auch um den Heilberfordungsstellen und um die später zu erwartende Prämie von 1000 Mark. Charakteristisch ist und bleibt aber für unsere Polizeijugend, daß der Angeklagte um Polizisten immer noch für gut befunden wurde. Was werden die Herren Räte und Weidemann dazu sagen? Und ist den Stadtoberkeiten bei der Einstellung nicht mitgeteilt worden, weshalb Scheibener vom Militär loszulassen „geschah“ worden ist?

Dem Angeklagten wurde in der Verhandlung vorgehalten, daß er noch weiterer Mißhandlungen verdächtig erweise, aber leider nur der Mißhandlung mit dem Strick überführt werden könne. Ein Teil der Schuld trifft Scheibener, daß Scheibener fortzulassen und nunmehr zum Krüppel geworden sei. Der Angeklagte jagte, er habe sich nur der einen ihm zur Last gelegten Mißhandlung schuldig gemacht, und zwar mit dem Scheibener „nur aus Scherz“ mit dem Strick geschlagen haben. Das könne gar nicht weg getan haben. Ein Musketier hatte in der Voruntersuchung auch den Mut geschlossen, auszusagen, Scheibener könne den Scheibener auch aus Scheibener mißhandelt haben. Andere Zeugen hatten aber das direkte Gegenteil ausgesagt. Der Angeklagte wurde als ein sehr strenger Vorgesetzter bezeichnet. Er will als Nummerunteroffizier einen häßlichen Dienst gehabt haben. Scheibener sei ein „vermeintlicher Soldat“ gewesen, mit dem er im Punkte der „Erziehung“ seine Not gehabt habe. Am Tage der Tat sei Scheibener mit gerissenen Stiefeln zum Dienst erschienen.

Beantwortet wurden drei Wochen Mittelarrest. Das Gericht erkannte auf zwei Wochen solcher Strafe mit dem Hinweis, es habe keineswegs angenommen, der Angeklagte habe aus Scherz geschlagen. Im Gegenteil sei angenommen worden, daß seine Tat zu Scheibeners Kränklichkeit mit beigetragen habe. Bei der Strafabmessung hätte aber berücksichtigt werden müssen, daß der Angeklagte sich durch die Tat schon erheblichen Schaden zugezogen habe. Es wurde nachdem er acht Jahre geblieben und sich bis dahin einmündig geföhrt hatte, die Kapitulanten aufgehoben. Dadurch verlor er den Heilberfordungsstellen und die nachträglich zu erwartende Prämie. Nur mit Rücksicht hierauf sei auf die bewährte Strafe erkannt worden.

Wir sind der Meinung, daß Beste, die vom Militär wegen Mißhandlungen entlassen werden sind, unter keinen Umständen zum Sicherheitsbeamten laiden. Wer so wenig ist, seine militärische Dienstpflicht als Vorgesetzter zur Mißhandlung wehrloser Untergebenen zu mißhandeln, der wird unter Umständen seinen Drang zu Ungehorsamkeiten auch im Beamtenberuf einmal nicht zügeln können. Und wozu soll das führen? Wenn berartige Personen zum Polizeidienst zugelassen werden, ist es kein Wunder, daß im Verkehre zwischen Polizei und Publikum, besonders zwischen jüngeren Beamten und Arbeiterpublikum, auf Veranlassung der Beamten immer mehr eine Art Vorgesetzter- und Untergebenenverhältnis Platz greift.

**Der neunte Bezirk des Sozialdemokratischen Vereins (Neuerwerb Viertel) hält am Freitag, abends 8 1/2 Uhr, im Neumarkt-Annenverein, Verordnungsberatung, eine Versammlung ab, wozu die Mitglieder sich vollständig einfinden wollen.**

**Der Bezirksleiter.**

**Die Sternpräsentation im Statistischen Amt der Stadt Halle a. S., Stadthaus, Emmaua Schwanstraße, 3. Stock, findet jeden Dienstag und Freitag nachmittags von 5-6 Uhr statt. Es wird kostenlos Auskunft gegeben über die wichtigsten Verordnungen, über die Vorbildung und sonstigen Bedingungen dazu, über die Ansichten in der einzelnen Berufsarten und die Frage der Berufsmöglichkeit überhaupt.**

**Der Verein für Feuerbestattung in Halle und Umgegend veranstaltete am Dienstagabend im Neumarkt-Schützenhaus einen gut besuchten öffentlichen Vortrag- und Diskussionsabend. Herr Dr. med. Freier aus Eisleben schilderte die Nachteile der Erdb- und die Vorteile der Feuerbestattung, den Vermeins- und Ein-**

**Mein Schluss-Ausverkauf** wegen totaler  
**Geschäfts-Auflösung**  
findet täglich von 9 bis 1/2 und von 2 bis 7 Uhr statt.

**Totale Räumung in Damen- u. Kinder-Konfektion**  
zu jedem annehmbaren Preise.

Abteilung	Jacken-Kleider	Kostüm-Röcke	Kostüm-Röcke	Blusen	Blusen
	nur moderne Fassons, sämtlich gut sitzend	in farbig	in schwarz	in Wolle, alle Weiten, hell und dunkel	in Seide, schwarz und farbig
	Wert bis 30.00 M.	Wert bis 12.00 M.	Wert bis 18.00 M.	Wert bis 6.00 M.	Wert bis 18.00 M.
	jetzt 975 M.	jetzt 585 M.	jetzt 985 M.	jetzt 285 M.	jetzt 585 M.
	Wert bis 48.00 M.	Wert bis 15.00 M.	Wert bis 27.00 M.	Wert bis 8.75 M.	Wert bis 18.00 M.
	jetzt 1975 M.	jetzt 785 M.	jetzt 1285 M.	jetzt 385 M.	jetzt 875 M.
	Wert bis 68.00 M. und höher	Wert bis 24.00 M.	Wert bis 35.00 M.	Wert bis 16.00 M.	Wert bis 28.00 M.
	jetzt 2975 M.	jetzt 1185 M.	jetzt 1985 M.	jetzt 785 M.	jetzt 1285 M.

Für die Konfirmation Kleiderstoffe u. Wäsche enorm billig.

**Hönicke, am Leipziger Turm.**  
Einrichtung, Ladentische, Ständer, Büsten billig zu verkaufen.  
Verkauf täglich von 9 bis 1/2 Uhr und von 2 bis 7 Uhr.

Altersprozesse, dabei Erfahrungen mit eigenen Familien-Angelegenheiten bei den Beschlüssen der Sprache bringen, um sich dann in harte Worte über die durch nichts zu rechtfertigende ablehnende Haltung der preussischen Regierung zur Forderung zu äußern. Der Direktor Dr. Witte aus Vererbung behandelte in seinem Vortrage die Unterbringung der Waisen, dabei die Trennung der Waisen von ihren Eltern, die Trennung der Waisen von ihren Eltern, die Trennung der Waisen von ihren Eltern...

Den lieben Kindern gewidmet. Der schwedische Herr. Seine Vorträge über die Unterbringung der Waisen, die Trennung der Waisen von ihren Eltern, die Trennung der Waisen von ihren Eltern...

Die neue Zeit. Ende November v. J. wurde an der Nordsee bei der Besichtigung einer in ein Paket eingewickelte Briefschleife in der Saale aufgefunden. Der Verdacht, das Kind sei tot, wurde durch die Besichtigung der Leiche bestätigt...

Stadttheater. Auf das Beispiel der Kammerlangerin Eva von der Otten von der Dreherin Holzer, welche zum 1. Male auf unserer Bühne die Rolle der Gräfin spielte, ist nachmals aufmerklich gemacht worden...

Im Volksbühnen hat am 1. Februar das wohlbesetzte Theater die Aufführung des 'Die Fledermaus' gegeben. Die Aufführung wurde durch die Besichtigung der Leiche bestätigt...

Wahlkapitel. Heute zum zweiten Male das gestern mit großem Beifall aufgenommene Wahlprogramm. Die Wahlkapitel sind: 'Gauferfest in 'unter alter Zeit'', 'denkmal für den Verein der Eisenbahnen', 'denkmal für den Verein der Eisenbahnen'...

Wahlkapitel. Heute zum zweiten Male das gestern mit großem Beifall aufgenommene Wahlprogramm. Die Wahlkapitel sind: 'Gauferfest in 'unter alter Zeit'', 'denkmal für den Verein der Eisenbahnen'...

Wahlkapitel. Heute zum zweiten Male das gestern mit großem Beifall aufgenommene Wahlprogramm. Die Wahlkapitel sind: 'Gauferfest in 'unter alter Zeit'', 'denkmal für den Verein der Eisenbahnen'...

die Kapellen-Chöre in einbaufreier Stimmungvoller Weise zum Vortrage. Die beiden Kompositionen von Bruno Schrad: Das Vaterhaus und Vater, male mein Liebchen, sind auch das schönste Beispiel der Liebe...

Was ist das? Einmal wieder Herr Schrad, der die Kapellen-Chöre in einbaufreier Stimmungvoller Weise zum Vortrage. Die beiden Kompositionen von Bruno Schrad: Das Vaterhaus und Vater, male mein Liebchen...

Was ist das? Einmal wieder Herr Schrad, der die Kapellen-Chöre in einbaufreier Stimmungvoller Weise zum Vortrage. Die beiden Kompositionen von Bruno Schrad: Das Vaterhaus und Vater, male mein Liebchen...

Was ist das? Einmal wieder Herr Schrad, der die Kapellen-Chöre in einbaufreier Stimmungvoller Weise zum Vortrage. Die beiden Kompositionen von Bruno Schrad: Das Vaterhaus und Vater, male mein Liebchen...

Was ist das? Einmal wieder Herr Schrad, der die Kapellen-Chöre in einbaufreier Stimmungvoller Weise zum Vortrage. Die beiden Kompositionen von Bruno Schrad: Das Vaterhaus und Vater, male mein Liebchen...

Was ist das? Einmal wieder Herr Schrad, der die Kapellen-Chöre in einbaufreier Stimmungvoller Weise zum Vortrage. Die beiden Kompositionen von Bruno Schrad: Das Vaterhaus und Vater, male mein Liebchen...

Was ist das? Einmal wieder Herr Schrad, der die Kapellen-Chöre in einbaufreier Stimmungvoller Weise zum Vortrage. Die beiden Kompositionen von Bruno Schrad: Das Vaterhaus und Vater, male mein Liebchen...

Allerlei. Furchbare Explosionskatastrophe in New York. Eine gewaltige Dynamitexplosion hat sich am Mittwoch nachmittag im Hafen von New York ereignet. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten ist sehr hoch. Nach der ersten Meldung wurden 20, nach einer anderen 50 Menschen getötet...

Allerlei. Furchbare Explosionskatastrophe in New York. Eine gewaltige Dynamitexplosion hat sich am Mittwoch nachmittag im Hafen von New York ereignet. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten ist sehr hoch. Nach der ersten Meldung wurden 20, nach einer anderen 50 Menschen getötet...

Allerlei. Furchbare Explosionskatastrophe in New York. Eine gewaltige Dynamitexplosion hat sich am Mittwoch nachmittag im Hafen von New York ereignet. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten ist sehr hoch. Nach der ersten Meldung wurden 20, nach einer anderen 50 Menschen getötet...

Allerlei. Furchbare Explosionskatastrophe in New York. Eine gewaltige Dynamitexplosion hat sich am Mittwoch nachmittag im Hafen von New York ereignet. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten ist sehr hoch. Nach der ersten Meldung wurden 20, nach einer anderen 50 Menschen getötet...

Allerlei. Furchbare Explosionskatastrophe in New York. Eine gewaltige Dynamitexplosion hat sich am Mittwoch nachmittag im Hafen von New York ereignet. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten ist sehr hoch. Nach der ersten Meldung wurden 20, nach einer anderen 50 Menschen getötet...

Allerlei. Furchbare Explosionskatastrophe in New York. Eine gewaltige Dynamitexplosion hat sich am Mittwoch nachmittag im Hafen von New York ereignet. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten ist sehr hoch. Nach der ersten Meldung wurden 20, nach einer anderen 50 Menschen getötet...

Allerlei. Furchbare Explosionskatastrophe in New York. Eine gewaltige Dynamitexplosion hat sich am Mittwoch nachmittag im Hafen von New York ereignet. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten ist sehr hoch. Nach der ersten Meldung wurden 20, nach einer anderen 50 Menschen getötet...

Nordsee 1 Waggon Seefische. Freilag entretend: Robeljan ohne Kopf 28, Seelachs ohne Kopf 28, Karbonaden 35, Goldbarsch 24, Angelfisch 35, Schollen 45. Alle anderen Seefische ebenfalls. Deutsche Dampfschiff-Gesellschaft, 'Nordsee'.

Verein für Feuerbestattung in Halle a. S. u. Umg., E. V. Telefon: 1293 Vorsitz- oder 3817 kassenführender Jahresbeitrag 8 Mark Mitgliederzahl 2, 760. Leistungen: 1. Ermäßigte Preise bei Ausföhrung einer Einäscherung und unentgeltliche Übernahme aller Besorgungen dazu. 2. Zuschuss von 30 Mk. zu diesen Kosten nach näheren Vereinsbestimmungen. 3. Vermittl. e. bequemen Versicherung d. Einäscherungskosten, zu Vorzugsprämien. 4. Unentgeltliche Lieferung der Zeitschrift 'Die Flamme' (2 Nummern monatlich) gegen 1 Mk. jährliche Zustellungskosten. Auf Wunsch Zusendung von Satzungen, Jahresbericht und Mitglieder-Verzeichnis. Anmeldungen nimmt entgegen der Vorstand des Vereins.

Zitronen 3 Stk. 10 Stk. 28 Pf. Apfelsinen 3 Stk. 8 Stk. 20 Pf. Erbsen, gelbe, 15 Pf. Linsen, mittel, 10 Pf. Bohnen, weiße, 15 Pf. Pflaumen 2 Stk. 45 Pf. Schokolade (garantirt rein) Tafel 14 Pf. Pfefferlinge 30 Pf. Pflifferlinge 2 Stk. 55 Pf. Apfelwein 1 Flasche 25 Pf. Zündhölzer 23 Pf. Ernst Weinhold. Mitglied des Rabat-Spor-Vereins. Rathausstraße 6, am Markt. Ernst Haecckel. Volkshandlung. Preis 1 Stk. Volkshandlung 2 Stk.



# 2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 29

Halle a. S., Freitag den 3. Februar 1911

22. Jahrg.

## Mundtodmachung im Klassenbaue.

17. Sitzung vom Mittwoch, den 1. Februar, mittags 12 Uhr.  
Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Beratung des Gesetzesentwurfes über die Polizeiverwaltung in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Aachen und Münster.  
Minister des Innern von Dallwig: Es handelt sich darum, die Sicherheitspolizei in diesen Regierungsbezirken besonders an städtischen Behörden und Beamten zu übertragen.

Abg. Liebnicht (Soz.): Warum schafft man nicht, wie es die industrielle Entwicklung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes fordert, einen engeren Zusammenhänge der Gemeinden zur Erhaltung ihrer gemeinsamen Interessen aufzukommen im Sinne der Selbstverwaltung? War diese Meinung nicht man auch den Polizeiverwaltung der großen Städte besser entgegenbrachte. Das ganze Gesetz hat offenbar nur den Zweck, angesichts der wachsenden Macht der Arbeiterorganisation im Ruhrrevier die Macht der Staatsgewalt zu stärken: Das heißt die Macht der Grundbesitzer, die Macht der Unternehmer der schweren Industrie. (Sehr wahr, h. d. Soz.)

Präsident von Kröcher: Ich rufe Sie „zur Sache“!  
Abg. Liebnicht fortfahrend: Der Zentrumsabgeordnete Schmedding ist der eigentliche Vater dieses Gesetzes. Das Zentrum scheut sich nicht, den Arbeitern des Ruhrreviers die Polizeiverwaltung auszuhebeln. Es ruft gegen die Arbeiter, zum Teil also gegen seine eigenen Anhänger.

Die Staatsgewalt in ihrer brutalsten Form, die Polizei, an die Schwerkrafter unter den Nationalliberalen anzuheften, das ist Herr Schmedding natürlich an. Das Gesetz ist eine

### Spezialkurzvorlesung

für das Kohlenrevier, eine Ergänzung zu dem bekannten vorkinglichen Vorlesung (siehe rechts: „zur Sache“). Dieser Vorlesung enthält bekanntlich eine Aufzählung der Ungeheuerlichkeiten, nämlich zur Bekämpfung der durch die Immunität geschützten Abgeordneten. Wir haben aber nichts davon gehört, daß der Staatsanwalt sich dieser Sache angenommen hat...

Präsident von Kröcher: Ich rufe Sie zum zweitenmal „zur Sache“ und erinnere Sie an die geschäftsordnungsmäßigen Folgen.

Abg. Liebnicht fortfahrend: Die Vorlesung räumt mit der Selbstverwaltung in einer Weise auf, gegen die wir auf das Schärfste protestieren müssen. Wir wünschen im Gegenteil, daß die Polizei aus einer staatlichen wieder eine kommunale werde, denn die Erfahrung hat gezeigt, daß die städtische Polizei durchaus nicht im Interesse der Bürgerwehr verstanden wird. (Sehr richtig, h. d. Soz.) In den Vorlesung ist davon die Rede, die städtische Polizei habe sich glänzend bewährt, davon haben wir bei dem

### Mascher Krawall

nichts gemerkt. (Sehr richtig, h. d. Soz. Zur Sache: zur Sache!) Die Vorlesung berichtet, daß man im Kohlenrevier mit Blut und Eisen regiert, sich auf eine friedliche Verhandlung mit den Arbeitern nicht einlassen will. Bereits früher ist wiederholt im Ruhrrevier Militär requiriert worden, und doch ist es der Sozialdemokratie gelungen, eine Menge von Hunderttausenden dort in aufgeregten Zeiten zusammenzuhalten...

Präsident von Kröcher: Ich rufe den Redner zum drittenmal „zur Sache“ und frage das Haus, ob es ihn weiter hören will.

Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Freisinnigen und eines Teils der Nationalliberalen entzieht die Mehrheit dem Redner das Wort.

Abg. Liebnicht: Angenommen! Find Sie doch! Die Vorlesung geht an die verstärkte Gemeindefunktion.

## Essener Meineidprozeß.

P. B. Essen, 1. Februar 1911.

In der Mittwochsverhandlung stellt Rechtsanwalt Dr. Meißner den Antrag, den Kapaziermeister Krause aus Charlottenburg als Zeugen zu laden; Münster soll, als er sich in verurteiltem Kreise glaubte, einmal zugegeben haben, er habe dem Schreiber in der Bergarbeiterversammlung einen solchen Satz gesagt, daß er genug gehabt habe. Krause soll dies bestritten. Die Weisungsaufnahme wendet sich dann den Vorgängen in der

### Sauhauser Bergarbeiterversammlung

zu. Für diese Weisungsaufnahme sind 20 Zeugen geladen; von den

am Vormittag vernommenen wissen sich nur wenige der Vorgänge zu entsinnen, aber keiner behauptet, daß Münster den Schreiber nicht getölpelt habe. Dagegen befanden fünf Zeugen auf dem Bestimmtheits, Münster habe:

### Schreiber zweimal zur Erde gestoßen.

Unter den Zeugen befindet sich auch Landtagsabg. Aug. Krust, der damals erster Vorsitzender des Gewerksvereins Christlicher Bergarbeiter war. Krust gibt eingehende Schilderungen der Vorkommnisse, die er für die Sauhauser Bergarbeiterversammlung getroffen habe. Die Sozialdemokraten sollten von dem Saal ausgeschlossen sein, nur die christlichen Bergarbeiter seien eingeladen gewesen. Er habe die ärtliche Polizeiverwaltung erwidert, alle verfügbaren Schutzleute in die Versammlung zu entsenden; er habe ausdrücklich auf das Recht verzichtet, nur zwei überwachende Beamte zuzulassen. Von den Vorlesungen zwischen Schreiber und Münster habe er nichts bemerkt. — In der fortgesetzten Weisungsaufnahme befinden sich Zeugen, die sich deutlich zwei Stöße des Münster beobachtet hätten; einige andere Zeugen haben die Stöße selbst nicht bemerkt, wohl aber, daß Schreiber zur Erde fiel. Eine hinreichende Aufklärung des Falles vermögen sie nicht zu geben.

Die weitere Verhandlung wird auf Freitag vertagt.

## Gewerkschaftliches.

### tariffverträge in der Brauindustrie.

Mit acht Brauereien in Landshut (Miederbären) schloß der Brauereiarbeiterverein einen auf drei Jahre gültigen Tarifvertrag ab. Die Lohnsteigerungen betragen für die Tarifdauer 2 Mk. pro Woche, die Arbeitszeitverlängerung 1/4 Stunde. Somit wurden noch die Lebensbedürfnisse erhöht, 8 1/2 % des Bruttoeinkommens anerkannt, für das Industraln ein Urlaub ohne Lohnabzug von 2 bis 5 Tagen und Entschädigung bei Krankentagen vereinbart. Ein Tarifvertrag schloß in Landshut schon vorher; die Organisation der Brauereiarbeiter ist dort schon fast zwei Jahrzehnte alt, sie hat jedoch mehrere Kämpfe mit dem Unternehmertum ausgefochten und sich die Anerkennung erungen.

### Subsidiarität in Belgien.

Gleich den Buchdrucker in Verviers, haben jetzt auch die Schriftsetzer in Lüttich den Generalstreik beschlossen. Sie verlangen Verkürzung der Arbeitszeit und einen Mindestlohn von 5 Frank täglich. Der Ausstand betrifft nur die Arbeitsbesitzer. Die Zeitungsetzer haben bereits seit längerer Zeit den Achtstundentag sowie den Minimallohn. — Entsprechend dem Beschluß des Verbandes haben die Arbeitsbesitzer der verschiedenen Buchdrucker die Arbeit eingestellt.

### Wahlungen der Gewerkschaftskomitee.

In der Möbelfabrik von May in Zeulenroda befehlen Differenzen. Trotz des auch für den Unternehmer günstigen Tarifvertrages schloß May mit einzelnen Arbeitern Sonderverträge ab, in denen ein niedrigerer als der Mindestlohn vereinbart wurde. Die alten tüchtigen Arbeiter wurden gemäßigter und neue Kräfte eingestellt, natürlich zu bedeutend niedrigeren Löhnen. Funktionäre des Holzarbeiterverbandes, die mit May verhandeln wollten, wurden hinausgewiesen.

Die Holzarbeiter werden ersucht, den Vorgängen in Zeulenroda die nötige Aufmerksamkeit zu widmen.

Bei dem Steinebrückermeister Krause in Kolberg haben die Steinebrücker die Arbeit eingestellt, weil der Unternehmer plötzlich Lohnabzüge in Höhe von 10 Pf. pro Stunde vornehmen wollte. Zugang ist fernzuzulassen.

## Aus den Nachbarkreisen.

### Schule und Kirche im politischen Kampf.

Wir Sozialdemokraten vertreten den Standpunkt, daß unserer heranwachsenden Jugend Bürgerkunde gelehrt, auch daß ihr die Staatsform, unter der wir gegenwärtig leben, erklärt und sie zum Verständnis derselben geführt werden soll. Damit hat in dieser Beziehung die Schule ihre Aufgabe erfüllt. Sie soll nicht entscheiden, ob diese oder jene Staatsform gut oder schlecht ist und es verdient, bewahrt oder abgeschafft zu werden. Das soll der entwickelte Verstand der Kinder selbst beurteilen. Wenn aber in der Schule auf Entscheidung des Kindes nicht ein vorgegreifender Einfluß ausgeübt, sondern in höchst einfacher Weise gegen bestimmte Bevölkerungsklassen unseres Vaterlandes Stellung genommen wird, so muß dagegen auf das allerentschiedenste Protest eingelegt werden.

Wie uns mitgeteilt wird, ist in der Volksschule in Kreis Heide, Kreis Sangerhausen, jene vierzig Jahre Deutsche Reich übertriebene sentimentale Reichsverbandschrift an die Kinder verteilt worden. In der Woche vom 15 bis 21. Januar ist die Verteilung dieses gegen die Sozialdemokratie gerichteten politischen Kampfbüchleins sogar durch den Pastor vorgenommen worden. Ob diese Art antisozialdemokratischer Propaganda auch noch an anderen Orten vorgenommen werden ist, wissen wir vorläufig noch nicht. Doch ist die Verteilung mehr als beachtlich, und dem nachwachsenen Jahrgangsbuch der Kreis in der Sangerhausen ist zu ersehen, daß sich die frommen Herren bei ihrer Unparteilichkeit nicht die Verteilung der Arbeiterbewegung in der Bergmannsbörnen unterhalten lassen. Für die Teile Wernsdorf, Wankenheim, Gajelsch und Goldbach soll der „unpolitische“ Streik der Wankensfelder Bergleute von „unheilvoller Wirkung“ gewesen sein. In Wankenheim ging die Kommunistenliste von 200 auf 400 zurück, in Wankenheim von 700 auf 800 zurück. Dieser Streik der berufstätigen Bergleute: „Der Streik selbst ist zurückgegangen. Auch Frauen, von sozialdemokratischen Agitatoren angeführt, meinten seit dem Streik, selbst an Festtagen die Kirche. Das Volksblatt“ wird in circa 100 Exemplaren (Anmerkung der Redaktion: Auch nicht zu wenig!) in der Kirche gelesen. Ein sozialdemokratischer Bergmannverein ist gegründet worden, wurde erhaben Tag des Streiks an den Pastor nicht mehr, (Sonderlich, fälschlich) aber nicht nur in den eigentlichen Bergmannsbörnen sondern auch darüber hinaus hat die sozialdemokratische Bewegung sich den Streik und die durch ihn verursachte Erregung zunutze zu machen gesucht.“ Das Gesagene der Kirchenmänner über die Gädeltigkeit der sozialdemokratischen Presse hört uns nicht. Darauf ist nur zu erwidern, daß sozialdemokratische Zeitungsetzer in Wirklichkeit bildend, belehrend und auflösend wirkt, im Gegensatz zu der „Sorte „Erziehungsbücher“, die das in den letzten Jahren geradezu unheimlich gewachsene Meer päpstlicher Erziehungsbücher oder etwa der Weidmanns „Vergeltung“ geleistet hat.

Nach über das Fernbleiben der Jugend aus den unter jenseitiger Zeitung lebenden Bergmannsbörnen wurden die Bergmannsbörnen und die Sammlung der Jugend abgehört. Dieses Eingehen der jugendlichen Proletariat hat man annehmend mit der Verbreitung der reichsverbandsbüchlein Augenlicht begonnen. In Heide ist das armenliche Geistesprodukt sogar als Lehrmittel erklärt worden, denn den Konfirmanten ist vom Pastor aufgegeben worden, mit dem Nachweiser nicht nur die eitlestliche Wohnung zu besichtigen, sondern sich den Inhalt zu eigen zu machen und im Unterricht aufzuführen. Die Kinder wurden also gezwungen, den Schand zu lesen. Das ist das häßliche, was päpstliche Erziehungskunst bisher fertig gebracht hat. Wie will man diesen Gegenstand zur Erleuchtung redigieren? Diese bemüht sich mit mehr oder weniger Erfolg, die Jugend vor vermeintlichen politischen Einflüssen zu bewahren. Lehrer und Pastoren gehen sich aber zu politischen Agitation in der Schule unter den ihnen Erziehung anvertrauten Kindern her.

Die verantwortlichen vorgehenden Behörden fragen wir hiermit, ob die in der Schule und Kirche betriebene politische Agitationsarbeit mit ihrer Kenntnis gefehdet ist. Bei allem Gegenstand zur Sozialdemokratie dürfte das kaum anzunehmen sein. Wenn weiter in dem Bericht so herabgebend über die Verführung des Friedens zwischen Kirche und Haus geflagt wird, so genügt nur der Hinweis auf das Hinrentieren einseitiger Politik in der Schule, um nachzuweisen, daß gerade die Reichsverbandslehrer und Pastoren es sind, welche die Autorität vor den Lehrern und vor den von den Geistlichen vertretenen „christlichen“ Erziehungsmethode untergraben.

„Wersberg. Es geschah in immer noch Wunder...“  
Nicht interessant für diese Verhältnisse war eine Verammlung, welche von der Kreiservereinigung einberufen wurde und zu der die Geistlichkeit und Lehrerschaft beifällig eingeladen waren. Einige ihrer waren auch erschienen, darunter ein Herr Sasse, welcher keine Ansicht über Religion und Christentum im Schulunterricht zum Besten gab. Das Dogma (im nicht sein) ist aber nicht so leicht zu sagen zu müssen, wenigstens Kenntnis bekommt, dann bleibt nur ein Weg übrig, die Entfernung der Religion von der Schule, und konfessionslose Schulen zu verlangen. Würdigt es doch eigentümlich, aus dem Munde eines Vätergenossen hören zu müssen: „Es sind Wunder geschehen und geschähen heute noch mehr, für die wir heute noch keine Erklärung haben.“ Meint

<h1>Lebensmittel</h1> <p>Freitag — Sonnabend.</p> <h1>Nussbaum</h1>	Fetter Speck	5 Pfund 68 Pf.	Mischobst	5 Pfund 25 Pf.	Stangenspargel	2 1/2 Dole 92 Pf.	Preisselbeeren	5 Pfund 35 Pf.	
	Rauchfleisch	5 Pfund 80 Pf.	Pflaumen	5 Pfund 25 Pf.	Leipziger Allerlei	2 Dole 40 Pf.	Marmelade	3 Pfund 70 Pf.	
	Land-Leberwurst	5 Pfund 50 Pf.	Pflirsiche	5 Pfund 55 Pf.	Wachsböhen	2 1/2 Dole 30 Pf.	Anchovis	Stück 25 Pf.	
	Rotwurst	5 Pfund 50 Pf.	Ringapfel	5 Pfund 50 Pf.	Spinat	2 1/2 Dole 38 Pf.	Bismarckheringe	2 1/2 Dole 40 Pf.	
	Schinkenwurst	5 Pfund 95 Pf.	Hausmacher-Äpfeln	5 Pfund 12 Pf.	Grünkohl	2 1/2 Dole 30 Pf.	Herling in Gelee	Dole 25 Pf.	
Zücker		Cervelatwurst	1 1/2 Pfund 110 Pf.	Kakao	68 Pf.	Apfelsinen	18 Pf.	Zitronen	28 Pf.
Lachsschinken	5 Pfund 1 3/5	Linsen	5 Pfund 10 Pf.	Brechbohnen	2 1/2 Dole 27 Pf.	Waffelbruch	1/4 Pfund 14 Pf.	Waffelbruch	1/4 Pfund 14 Pf.
Knackwurst	5 Pfund 80 Pf.	Bohnen	5 Pfund 12 Pf.	Erisen	2 1/2 Dole 32 Pf.	Cacos	1/4 Pfund 8 Pf.	Cacos	1/4 Pfund 8 Pf.
Wurstfett	5 Pfund 48 Pf.	Kartoffelmehl	5 Pfund 13 Pf.	Sellerie	2 1/2 Dole 40 Pf.	Cocostlocken	1/4 Pfund 10 Pf.	Cocostlocken	1/4 Pfund 10 Pf.
Tilsiter Käse	1/2 Pfund 35 Pf.	Reis	5 Pfund 12 Pf.	Apfelwms	2 1/2 Dole 60 Pf.	Gem. Konfekt	1/4 Pfund 8 Pf.	Gem. Konfekt	1/4 Pfund 8 Pf.
Altenh. Ziegenkäse	1/2 Pfund 25 Pf.	Grapen	5 Pfund 12 Pf.	Gem. Früchte	2 1/2 Dole 75 Pf.	Gemischte Bonbons	1/4 Pfund 7 Pf.	Gemischte Bonbons	1/4 Pfund 7 Pf.

